

Industrie- und Handespflanzen im Südosten

An der chronischen Absatznot der südosteuropäischen Getreidebauern, die sich besonders drastisch in den Jahren der Weltwirtschaftskrise gezeigt hatte, hätte sich bis heute nichts geändert, wenn nicht der Ausbau des zweiseitigen Warenaustausches die Konkurrenz des Weltmarktes eingeschränkt hätte. Da die Weltwirtschaftskrise Deutschland und die Südostländer zur gleichen Zeit zur Devisenbewirtschaftung und zu zweiseitig gebundenem Austauschverkehr zwang, wurde das Reich für den Südosten zu einem Handelspartner, dessen Einfuhrmöglichkeiten praktisch lediglich in der Erzeugungskraft des Südostens und in seiner Fähigkeit, zum Ausgleich dieser Einfuhren entsprechende Posten deutscher Waren aufzunehmen, ihre Grenzen finden.

Aufgaben der südosteuropäischen Landwirtschaft

Wenn die Neuordnung des Außenhandels die Südostländer allmählich von dem chronischen Druck der Getreideüberschüsse befreite, so war das sicherlich ein großer Erfolg. Dies konnte aber nur der Anfang einer Neubelebung des südosteuropäischen Außenhandels sein. Infolge seiner stark wachsenden Bevölkerung ist der Südosten darauf angewiesen, seine Erzeugung mit allen Mitteln zu steigern. Freilich wäre es nicht zweckmäßig gewesen, dieses Ziel mit der Steigerung gerade des Getreidebaues anzustreben.

Die Getreidepolitik in den mitteleuropäischen Ländern ging in den letzten zwei Jahrzehnten bewußt darauf aus, die Getreideversorgung vom Ausland möglichst unabhängig zu machen. Große Erfolge sind dabei erzielt worden. Wenn die Südostländer daher weiterhin einseitig ihre Getreideerzeugung ausgedehnt hätten, so hätten sich über kurz oder lang wieder neue Absatzschwierigkeiten ergeben. Ganz abgesehen davon, daß sich damit vor allem die ausgesprochenen Getreideländer des Südostens (Rumänien, Jugoslawien und Ungarn) noch mehr den Gefahren ausgesetzt hätten, die eine so einseitige Bewirtschaftung für die Landwirtschaft mit sich bringt. Deutschland hat immer wieder die Länder des Südostens darauf hingewiesen, wie gut ihr Klima und die sonstigen natürlichen Bedingungen für den Anbau einer großen Auswahl von Öl-, Faser-, Genußmittel- und Heilpflanzen geeignet seien, und welche Vorteile sich aus einer solchen Anpassung an den Bedarf des deutschen Marktes nicht

nur für Deutschland, sondern auch für die Südostwirtschaften selbst ergäben.

So kommt es, daß die Länder des Südostens neben dem vorerst auch weiter vorherrschenden Anbau von Getreide, vor allem von Weizen, immer stärker auch den Anbau intensiver Kulturen fördern und dadurch ihre Erzeugung vielseitiger gestalten. Neben der Verbesserung der Ausfuhrchancen gibt dieser Umbau der landwirtschaftlichen Erzeugung den Südoststaaten die Möglichkeit, ohne größeren Einsatz von Kapital gerade dem Kleinbetrieb zusätzliche Arbeit zu verschaffen. Diese Voraussetzungen erfüllt, abgesehen vom Obst- und Weinbau sowie einer leistungsfähigen Viehzucht, in erster Linie und am besten ein verstärkter Anbau von Industrie- und Handespflanzen.

Ein verstärkter Anbau von Industriepflanzen trifft sich aufs günstigste mit den Industrialisierungsbestrebungen des Südostens. Eine leistungsfähige und gesunde Industrie hat gerade in den Agrarländern des Südostens eine kaufkräftige und deswegen intensiv betriebene Landwirtschaft zur Voraussetzung. Außerdem sind in den verhältnismäßig kleinen Volkswirtschaften Südosteuropas nur solche Industrien wirklich lebensfähig, die sich auf die Verarbeitung der landwirtschaftlichen und bergbaulichen Erzeugnisse des eigenen Landes gründen.

Gehen auch die ersten Bestrebungen, den Anbau von Industriepflanzen in den Südostländern zu verstärken, lange Zeit zurück, so ließen sich größere Erfolge doch erst erzielen, als Deutschland diese Umstellungen in der landwirtschaftlichen Erzeugung durch hohe Übernahmepreise, günstige Verrechnungskurse und durch den Einsatz seiner wissenschaftlichen, technischen und organisatorischen Erfahrungen erleichterte.

Die zunehmende Bedeutung der Industriepflanzen im Südosten

Das allgemeinste Merkmal der Intensivierung der Landwirtschaft im Südosten ist die Zunahme der Ackerfläche, zum Teil auf Kosten rein extensiver Bodennutzungen, wie Wiesen und Weiden, teils als Ergebnis von Neulandgewinnungen und zum Teil auf Grund wirklicher Umstellungen, z. B. von Rosengärten oder Tabakfeldern zugunsten der Industriepflanzen.

Die Ackerfläche der Südostländer hat sich von 1929 bis 1938 um 4,6 Millionen Hektar oder

Die Ackerfläche der sechs Südostländer¹⁾

Jahr	Gesamtackerfläche	davon				
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen ²⁾	Futtermittel ³⁾	Industriepflanzen ⁴⁾
in 1000 ha						
1930	36.522	11.242	18.712	1.797	1.937	1.455
1931	38.438	12.621	19.021	1.911	2.062	1.314
1932	37.048	11.687	18.609	1.975	2.074	1.070
1933	37.564	11.415	18.973	2.161	2.175	1.170
1934	38.589	11.848	19.177	2.171	2.222	1.296
1935	39.742	12.640	18.993	.	.	1.543
1936	40.450	12.834	19.909	2.197	2.277	1.774
1937	40.571	12.676	19.840	2.225	2.327	1.860
1938 ⁵⁾	41.185	13.696	19.599	2.214	2.337	1.858
in v. H. des Gesamtackerlandes						
1930	100'00	30'78	51'24	4'92	5'30	3'98
1932	100'00	32'83	48'95	5'33	5'60	2'89
1938 ⁵⁾	100'00	33'25	47'59	5'38	5'67	4'51

¹⁾ Die Angaben in dieser Zusammenstellung und in allen nachfolgenden über Anbauflächen und Ernten sind dem „Annuaire International de Statistique Agricole, Rome“ entnommen. — ²⁾ Hülsenfrüchte, Gemüse, Reis, Kartoffel u. a. — ³⁾ Klee, Luzerne, Wicken, Lupinen, Futtermais, Rüben u. a. — ⁴⁾ Faser-, Öl- und Genußmittelpflanzen. — ⁵⁾ Vorläufig.

12'6 v. H. ausgedehnt. Von der gesamten Zunahme in den Jahren 1929 bis 1938 entfielen auf die Jahre 1932 bis 1938 allein 89 v. H. Diese starke Ausdehnung innerhalb so kurzer Zeit übertrifft bei weitem den an sich großen Zuwachs der Bevölkerung.

Nun darf man freilich nicht etwa annehmen, daß der größte Teil dieser neuen Ackerflächen allein dem Anbau von Industriepflanzen zugeführt worden wäre. Die Bindung der Bauern an die traditionellen Bewirtschaftungsformen (und das ist in erster Linie der Getreideanbau) ist viel zu stark, als daß sich in kurzer Zeit ein so radikaler Umschwung hätte vollziehen können. So sind denn auch rund drei Viertel der seit 1932 neugewonnenen Ackerfläche von 4'1 Millionen Hektar mit Getreide, und zwar vornehmlich mit Weizen und Mais bewirtschaftet worden.

Der Fortschritt im Anbau der Industriepflanzen zeigt sich jedoch deutlich, wenn man feststellt, wie stark die Anbauflächen der verschiedenen Bewirtschaftungen zugenommen haben. In den Jahren 1932 bis 1938 vergrößerte sich die Anbaufläche von

Getreide insgesamt	um 9'90 v. H.
Weizen	„ 17'19 „ „
Mais	„ 4'98 „ „
übrigem Getreide	„ 5'70 „ „
sonstigen Nährpflanzen	„ 12'10 „ „
Futtermitteln	„ 12'68 „ „
Industriepflanzen	„ 73'64 „ „

Seit 1932 hat demnach verhältnismäßig am stärksten von allen Ackerkulturen die Anbaufläche der Industrie- und Handelspflanzen zugenommen. Die Zunahme um 74 v. H. ist über viermal größer als die der Weizenfläche und sechsmal größer als die der gesamten Ackerfläche. Freilich ist die Anbaufläche der Industrie- und Handelspflanzen auch heute

noch im Verhältnis zu den anderen Kulturen klein; der Anteil an der Ackerfläche beträgt trotz der starken Ausdehnung seit 1932 nur etwa 4'5 v. H.

Demnach hat das Getreide, vor allem der Weizen, bis heute von seiner Vorrangstellung innerhalb des südöstlichen Ackerbaues nichts eingebüßt. Sein Anteil an der Ackerbaufläche ist zwar seit 1930 (82'0 v. H.) gesunken, beträgt aber immer noch 80'8 v. H. (1938).

Anteil des Getreides an der gesamten Ackerfläche des Südostens (v. H.)

Warenart	Ungarn	Jugoslawien	Rumänien	Bulgarien	Griechenland	Türkei	sechs Südostländer zusammen
Getreide insges.:							
1930	74'53	83'03	85'84	73'56	80'82	83'50	82'02
1932	73'78	82'66	84'23	72'53	80'42	88'67	81'78
1936	73'90	82'83	83'28	69'73	76'07	86'65	80'95
1938	73'41	81'90 ¹⁾	83'74	67'75	74'95	88'06 ¹⁾	80'84
Weizen:							
1929	26'94	30'07	21'04	29'70	24'95	45'07	28'25
1932	27'44	27'47	22'67	33'40	35'96	54'37	31'55
1938	28'85	28'41 ²⁾	28'40	34'13	39'18	45'04 ²⁾	31'24
Mais:							
1929	20'26	33'03	36'85	22'06	10'11	7'87	26'43
1932	21'02	35'50	37'72	20'26	15'73	5'31	26'50
1938	20'92	35'89	37'17	17'13	12'32	6'06 ²⁾	25'77

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ 1937.

In keinem der Südoststaaten ist der Anteil des Getreides an der Ackerfläche niedriger als 70 v. H.; in der Türkei und in Rumänien beträgt er sogar 88 v. H. und 84 v. H.

Wenn sich der Anteil der Industrie- und Handelspflanzen an der gesamten Anbaufläche von 1932 bis 1938 von 2'9 v. H. auf 4'5 v. H. erhöht hat, so bedeutet das, vor allem mit Rücksicht darauf, daß sich derartige Wandlungen immer nur sehr langsam und zögernd durchsetzen, einen sehr beachtlichen Fortschritt. Das Tempo der Entwicklung zeugt jedenfalls von der Aufgeschlossenheit des südosteuropäischen Bauern für die Probleme seiner Wirtschaft und von seiner Einsicht in die neuen Wandlungen seiner eigenen Volkswirtschaft und der ausländischen Absatzmärkte.

Der Anbau von Industriepflanzen ist nicht nur deshalb so wertvoll für den Südosten, weil ihre Absatzmöglichkeiten praktisch unbegrenzt sind und damit die Abhängigkeit von wenigen Ausfuhrwaren gemildert wird. Er kommt auch den Bedingungen des Südostens dadurch entgegen, daß die Industriepflanzen intensivste Nutzung des Bodens und größte Intensität in der Arbeitsleistung, d. h. eine gegenüber dem Getreidebau vervielfachte Aufwendung an Arbeitskraft und Mühe erfordern. Die geringe Größe der meisten landwirtschaftlichen Betriebe im Südosten sowie die Überbesetzung des landwirtschaft-

lichen Bodens mit Arbeitskräften sind Umstände, die der Anbau von Industriepflanzen aufs beste zum Nutzen der ganzen Volkswirtschaft auswertet. Gleichzeitig wirkt sich der Anbau von Industriepflanzen stark ausgleichend auf die zeitliche Verteilung der Arbeit aus. Der Getreidebau z. B. erfordert zwischen Aussaat und Ernte sehr wenig Arbeit und strengt die Arbeitskräfte gerade bei der Ernte außerordentlich an.

Die Entwicklung der Industriepflanzenkulturen im Südosten ist keinesfalls für alle Gruppen von Industriepflanzen gleich verlaufen.

Die Anbaufläche von Industriepflanzen in Südosteuropa (1000 ha)

Jahr	Industriepflanzen insgesamt ¹⁾	davon			
		Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genußmittelpflanzen	
				insgesamt	ohne Zuckerrübe und Tabak
1930	1455	412.2	893.1	551.6	78.4
1931	1314	398.1	836.4	439.4	82.3
1932	1070	314.4	708.9	354.8	54.9
1933	1170	390.4	832.2	417.5	68.9
1934	1296	431.1	925.4	373.3	65.1
1935	1543	479.8	1105.5	423.4	57.8
1936	1774	558.9	1259.7	497.3	70.3
1937	1860	661.3	1388.4	476.7	59.7
1938	1858	635.5	1364.7	467.2	62.9

1930 = 100					
1930	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
1931	90.3	96.6	93.7	79.7	105.0
1932	73.5	76.3	79.4	64.3	70.0
1933	80.4	94.7	93.2	75.7	87.9
1934	89.1	104.6	103.6	67.7	83.0
1935	106.0	116.4	123.8	76.8	73.7
1936	121.9	135.6	141.0	90.2	89.7
1937	127.8	160.4	155.5	86.4	76.1
1938	127.7	154.2	152.8	84.7	80.2

¹⁾ Die Zahlen dieser Spalte sind niedriger als die Summe der drei einzelnen Industriepflanzengruppen, da Hanf, Flachs und Baumwolle der Faser- und der Ölgewinnung dienen und daher ihre Anbauflächen zum Teil doppelt gezählt wurden.

Am stärksten sind die Anbauflächen für die Faser- und Ölpflanzen ausgedehnt worden. Die Flächen für die Genußmittelpflanzen (Zuckerrüben, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen) sind dagegen zurückgegangen. Von der Anbaufläche der Genußmittelpflanzen entfallen aber ungefähr 90 v. H. auf Zuckerrüben und Tabak, die von den großen Fortschritten des Industriepflanzenbaues im Südosten ausgeschlossen blieben. Sie haben den Höhepunkt ihrer Entwicklung bereits überschritten. Ihre Anbau- und Produktionsziffern zeigen unter heftigen Schwankungen deutliche Tendenzen des Rückganges. Die Ursachen hierfür liegen in der bereits erreichten Sättigung des Binnenmarktes, in der Unabhängigkeit der großen mitteleuropäischen Märkte von ausländischem Zucker, in der erfolgreichen Konkurrenz des Auslandes auf dem Weltmarkt und in der unsicheren Absatz- und Preislage auf den Tabakmärkten. Entscheidend für die Zunahme des Industriepflanzenanbaues sind daher nur die Faser- und Ölpflanzen.

Unterschiede von Land zu Land

In den einzelnen Ländern des Südostens war die Entwicklung des Anbaues von Industriepflanzen nicht einheitlich.

In Ungarn hat die Anbaufläche von Industriepflanzen in den letzten Jahren stark geschwankt. Bis 1930 hatte sie zugenommen; bis 1933 setzte dann

Die Ackerfläche in Ungarn

Jahr	Gesamtackerfläche	davon					Brachland
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen	Futtermittel	Industriepflanzen	
in 1000 ha							
1929	5.568	1.500	2.632	343	768	126	199
1930	5.584	1.695	2.467	345	761	145	171
1931	5.593	1.623	2.517	366	797	131	160
1932	5.595	1.535	2.593	382	813	105	168
1933	5.595	1.588	2.570	388	804	104	141
1934	5.596	1.537	2.576	389	813	132	150
1935	5.605	1.673	2.518	362	766	118	168
1936	5.619	1.630	2.522	395	822	112	139
1937	5.611	1.483	2.578	398	840	111	200
1938	5.611	1.619	2.500	393	848	117	135

in v. H. des Gesamtackerlandes							
1929	100.00	26.94	47.27	6.16	13.79	2.26	3.58
1932	100.00	27.44	46.34	6.82	14.52	1.88	3.00
1938	100.00	28.85	44.45	7.00	15.11	2.09	2.41

ein scharfer Rückgang um fast ein Drittel ein. Im Jahre 1934 wurden dann die Anbaufläche und die Produktion von Flachs-, Hanf- und Rapssaat stark erweitert. Ab 1935 ging aber der Anbau schon wieder zurück. Vielleicht stellt die schwache Zunahme im Jahre 1938 den Beginn eines neuen Anstieges dar. Nach den Erfolgen in den anderen Südostländern beginnt sich Ungarn jedenfalls jetzt stärker für den Anbau von Industriepflanzen zu interessieren.

Bisher ist in Ungarn die Industriepflanzenfläche unter allen südosteuropäischen Staaten am kleinsten. Die Hälfte dieser Fläche entfällt überdies auf Zuckerrüben und Tabak.

Der Anbau von Industriepflanzen in Ungarn

Jahr	Industriepflanzen insgesamt	Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genußmittelpflanzen	davon	
					Zuckerrüben	Tabak
in 1000 ha						
1929	126	13	21	105	79	22
1932	105	13	30	75	43	25
1936	112	23	36	76	49	15
1938	117	27	45	72	44	14

1932 = 100						
1929	120	100	70	140	184	88
1932	100	100	100	100	100	100
1936	107	177	120	101	114	60
1938	111	208	150	96	102	56

Jugoslawien ist das einzige der Südostländer, in dem der Anteil des Weizens an der Ackerfläche zurückgegangen ist. Der Rückgang ist aber nur zu einem kleinen Teil den Industriepflanzen

(+ 31.000 Hektar) zugute gekommen. Der Anteil der Industriepflanzen hat sich nur geringfügig er-

Die Ackerfläche in Jugoslawien

Jahr	Gesamtackerfläche	davon					Brachland
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen	Futtermittel	Industriepflanzen	
in 1000 ha							
1929	7.018	2.110	3.616	377	267	153	495
1930	7.076	2.123	3.752	392	275	158	375
1931	7.043	2.141	3.743	403	288	138	328
1932	7.102	1.951	3.920	405	301	122	402
1933	7.231	2.079	3.868	422	316	103	443
1934	7.392	2.024	3.962	432	330	112	528
1935	7.484	2.150	3.968	434	336	137	458
1936	7.459	2.211	3.967	428	335	167	352
1937	7.498	2.130	4.031	429	350	165	393
1938	7.548*)	2.159	4.023	432	357	184	393*)
in v. H. des Gesamtackerlandes							
1929	100'00	30'07	51'52	5'37	3'80	2'18	7'05
1932	100'00	27'47	55'19	5'70	4'24	1'72	5'68
1938	100'00	28'60	53'30	5'72	4'73	2'44	5'24

*) Vorläufig

höhen können, von 2'18 v. H. im Jahre 1929 auf 2'44 v. H. im Jahre 1938. Seit 1932 ist aber ein ununterbrochener Aufstieg festzustellen. 1938 war die Anbaufläche bereits um 80 v. H. höher als 1932. Die Fläche der Faserpflanzen hat sich verdoppelt, die der Ölpflanzen verdreifacht.

Der Anteil der Industriepflanzen ist in Jugoslawien aber noch immer unbedeutend. Freilich entfällt in Jugoslawien nur ein verhältnismäßig geringer Teil (22 v. H.) der Industriepflanzenfläche auf Zuckerrüben und Tabak. Die größte Bedeutung kommt dem Hanf zu. Jugoslawien bestreitet die Hälfte der südöstlichen Hanfproduktion. Nicht nur nach der Anbaufläche, sondern auch nach der Art der Bepflanzung hat somit Jugoslawien bessere Fortschritte im Anbau von Industriepflanzen erzielt als Ungarn.

Der Anbau von Industriepflanzen in Jugoslawien

Jahr	Industriepflanzen insgesamt	Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genüßmittelpflanzen	davon	
					Zuckerrüben	Tabak
in 1000 ha						
1929	153	48	58	89	60	16
1932	122	40	43	75	44	22
1936	167	69	101	62	30	18
1938	184	78	122	59	29	17
1932 = 100						
1929	125	120	135	119	136	73
1932	100	100	100	100	100	100
1936	137	173	235	83	68	82
1938	151	195	284	79	66	77

Kennzeichnend für Rumäniens Ackerbau ist die ständige Zunahme der Anbaufläche und des Anteils der Brotgetreidearten Weizen, Roggen und Mais auf Kosten des Futtergetreides (Gerste, Hafer).

Trotz sehr beachtenswerter Fortschritte kann hier vorläufig noch nicht von einer ausgesprochenen

„Agrarumstellung“ auf Industriepflanzen gesprochen werden. Im Grunde genommen hat sich nur die Produktionsskala erweitert. Denn der Anbau von Industriepflanzen hat sich vornehmlich auf Kosten des Futtergetreides und der Futtermittel, zum Teil auch des Brachlandes ausgeweitet, nicht dagegen

Die Ackerfläche in Rumänien

Jahr	Gesamtackerfläche	davon					Brachland
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen	Futtermittel	Industriepflanzen	
in 1000 ha							
1929	13.011	2.737	8.486	417	656	366	350
1930	12.857	3.056	7.980	411	664	400	347
1931	13.487	3.466	8.038	474	700	355	454
1932	12.661	2.870	7.794	460	676	315	547
1933	13.190	3.116	7.943	468	743	336	584
1934	13.417	3.079	8.041	489	767	392	650
1935	13.866	3.438	7.682	480	781	495	584
1936	13.940	3.432	8.177	525	790	493	523
1937	13.898	3.552	7.962	519	749	509	607
1938	13.445	3.818	7.454	482	731	486	474
in v. H. des Gesamtackerlandes							
1929	100'00	21'04	65'23	3'20	5'04	2'81	2'69
1932	100'00	22'67	61'56	3'63	5'34	2'49	4'32
1938	100'00	28'40	55'44	3'58	5'44	3'61	3'53

durch eine Heranziehung von Weizenboden. Von 1932 bis 1938 betrug die Zunahme der Anbaufläche für Industriepflanzen 171.000 Hektar oder 54 v. H.; daran waren alle Gruppen von Industriepflanzen beteiligt, auch Zuckerrüben und Tabak. Am schwächsten hatte sich der Anbau von Faserpflanzen entwickelt. Ihre Anbaufläche ist von 1932 bis 1938 nur um 1000 Hektar (1'4 v. H.) gestiegen. Auch darin unterscheidet sich Rumänien von den anderen Südostländern, in denen die Faserpflanzen mit den Ölpflanzen in der Vergrößerung der Anbaufläche während der letzten Jahre ziemlich gleichen Schritt hielten. Rumänien bevorzugt ganz offenkundig die Ölpflanzen; es hat sich zum größten Erzeuger von Ölsaaten im Südosten entwickelt.

Der Anbau von Industriepflanzen in Rumänien

Jahr	Industriepflanzen insgesamt	Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genüßmittelpflanzen	davon	
					Zuckerrüben	Tabak
in 1000 ha						
1929	366	54	274	82	49	31
1932	315	70	279	34	18	10
1936	493	80	437	51	29	18
1938	486	71	414	68	48	17
1932 = 100						
1929	116	77	98	241	272	310
1932	100	100	100	100	100	100
1936	157	114	157	150	161	180
1938	154	101	148	200	267	170

In Bulgarien erfolgt die Umstellung zu den Industriepflanzen dadurch, daß die Rosenkulturen zugunsten der Industriepflanzen eingeschränkt werden. Die seit Jahren schwierige Verkaufslage des Rosenöls hat dazu geführt, daß seit März 1937 die Anlegung neuer und die Erneuerung alter Rosen-

felder bis 1940 verboten wurde. Die ausgerotteten Rosenfelder sollen durch neue Industriepflanzen ersetzt werden. Gleiche Einschränkungen erfolgten bis 1937 beim Zuckerrüben- und seit 1936 beim Tabakbau. Die Tabakfläche sank von 43.000 Hektar im Jahre 1936 auf 36.000 Hektar im Jahre 1938, die Tabakproduktion in der gleichen Zeit von 422.000 Doppelzentner auf 172.000 Doppelzentner. Die Zuckerrübenfläche wurde von 23.000 Hektar im Jahre 1930 bis 1936 auf 5.000 Hektar verringert, seitdem hat sie sich bereits wieder auf 12.000 Hektar

Die Ackerfläche in Bulgarien

Jahr	Gesamtackerfläche	davon					Brachland
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen	Futtermittel	Industriepflanzen	
in 1000 ha							
1929	3.626	1.077	1.529	.	183	142	486
1930	3.687	1.216	1.496	146	191	152	486
1931	3.694	1.236	1.371	164	188	170	511
1932	3.672	1.263	1.400	166	197	127	518
1933	3.721	1.253	1.423	157	224	163	501
1934	3.711	1.260	1.350	150	226	187	538
1935	3.711	1.104	1.307	.	.	242	.
1936	3.606	1.196	1.311	161	216	276	446
1937	3.989	1.309	1.438	208	267	325	443
1938	4.087	1.395	1.374	212	271	355	480
in v. H. des Gesamtackerlandes							
1930	100'00	33'00	40'56	3'96	5'18	4'12	13'18
1932	100'00	33'40	38'20	4'52	5'16	3'46	14'11
1938	100'00	34'13	33'62	5'19	6'63	8'69	11'74

im Jahre 1938 vermehrt; die Zuckerrübenproduktion betrug in diesen drei Stichjahren 4 Millionen Doppelzentner, 0,8 Millionen Doppelzentner und 1,3 Millionen Doppelzentner. Bulgariens zweifellos große Erfolge in den Intensivkulturen haben aber an dem überwiegend extensiven Charakter seiner Landwirtschaft noch wenig geändert, der Anteil der Weizenfläche an der Ackerfläche ist von 30 v. H. im Jahre 1929 auf 34 v. H. im Jahre 1938 gestiegen, die Weizenproduktion hat sich in der gleichen Zeit von 9 Millionen Doppelzentner (1930) auf 21,5 Millionen Doppelzentner (1938) erhöht, also mehr als verdoppelt. Dieser Ausbau der Weizenproduktion ist eine Folge der Steigerung des inländischen Bedarfes und damit ein guter Index für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der bulgarischen Bevölkerung. Zwar hat sich auch die Ausfuhr von Weizen erhöht; während aber die Produktion von 1930 bis 1938 um 12,5 Millionen Doppelzentner zunahm, stieg die Ausfuhr nur um 0,70 Millionen Doppelzentner.

Bulgarien verzeichnet unter allen Südoststaaten den verhältnismäßig stärksten Zuwachs an Industriepflanzenkulturen. Von 1932 bis 1938 stieg die Anbaufläche um 180 v. H., die für Ölpflanzen allein um 212 v. H. Am meisten haben dazu die Sonnenblumenkulturen beigetragen, auf die 1938 ungefähr zwei

Der Anbau von Industriepflanzen in Bulgarien

Jahr	Industriepflanzen insgesamt	Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genüßmittelpflanzen	davon	
					Zuckerrüben	Tabak
in 1000 ha						
1929	142	9	87	55	19	34
1932	127	13	95	34	13	20
1936	276	41	223	51	5	43
1938	355	68	296	51	12	36
1932 = 100						
1929	112	69	92	162	146	170
1932	100	100	100	100	100	100
1936	217	315	235	150	39	215
1938	280	523	312	150	92	180

Drittel der gesamten Industriepflanzenfläche entfallen und die sich flächenmäßig seit 1932 um 164 v. H. ausgedehnt haben. Diese außerordentliche Entwicklung erhöhte den Anteil der Industriepflanzen an der gesamten Ackerfläche von 3,46 (1932) auf 8,69 v. H., also auf weit mehr als das Doppelte. Der Anteil ist damit höher als der der Futtermittel und der „sonstigen Nährpflanzen“ und steht hinter dem von Weizen, Mais und Brachland an vierter Stelle.

Griechenland ist von allen Südostländern allein außerstande, seinen Bedarf an Brotgetreide selbst zu decken. Weizen ist Griechenlands wichtigster Einfuhrartikel. Griechenlands Interesse für die Faser- und Ölpflanzen war daher stark durch die Notwendigkeit beeinträchtigt, die Abhängigkeit vom ausländischen Brotgetreide einzuschränken. Darauf ist zurückzuführen, daß an der Zunahme der Acker-

Die Ackerfläche in Griechenland

Jahr	Gesamtackerfläche	davon				Industriepflanzen
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen	Futtermittel	
in 1000 ha						
1929	2.008	501	.	.	46	150
1930	1.564	565	699	104	46	150
1931	1.702	605	749	119	89	139
1932	1.685	606	749	125	87	119
1933	1.837	693	760	143	88	153
1934	1.900	792	721	149	86	151
1935	1.933	846	694	143	95	156
1936	2.052	835	726	161	114	216
1937	2.148	857	768	196	121	206
1938	2.200	862	787	225	130	196
in v. H. des Gesamtackerlandes						
1930	100'00	36'12	44'70	6'65	2'94	9'59
1932	100'00	35'96	44'46	7'42	5'16	7'06
1938	100'00	39'18	35'77	10'23	5'91	8'91

fläche von 1930 bis 1938 um 636.000 Hektar oder 41 v. H. der Weizen den größten Anteil hat; die Anbaufläche für Weizen ist in der gleichen Zeit um 297.000 Hektar (53 v. H.) gestiegen, die gesamte Getreidefläche um 385.000 Hektar (30 v. H.). Die nächstgrößten Anteile an der Zunahme der Ackerfläche hatten die „sonstigen Nährpflanzen“ (+ 121.000 Hektar, bzw. 116 v. H.) und die Futtermittel (+ 84.000 Hektar, bzw. 182 v. H.). Die

Fläche der Industriepflanzen dagegen stieg nur um 46.000 Hektar oder 30 v. H., ohne Tabak allerdings um 61.000 Hektar, bzw. 115 v. H. Tabak nimmt nämlich von der griechischen Industriepflanzenfläche 42 v. H. ein, gegen nur 10 v. H. in Bulgarien und 16 v. H. in der Türkei. Dadurch erklärt sich auch der im Vergleich mit den anderen Südostländern hohe Anteil der Industriepflanzen an der gesamten Ackerfläche; er ist mit 8,91 v. H. im Jahre 1938 der höchste im Südosten.

Der Anbau von Industriepflanzen in Griechenland

Jahr	Industriepflanzen insgesamt	Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genüßmittelpflanzen	davon	
					Zuckerrüben	Tabak
in 1000 ha						
1929	132 ¹⁾	14	31	98	—	97
1932	119	20	52	64	—	63
1936	216	62	104	112	—	111
1938	196	76	113	82	—	82
1932 = 100						
1929	111 ¹⁾	70	60	153	—	154
1932	100	100	100	100	—	100
1936	182	310	200	175	—	176
1938	165	380	217	128	—	130

¹⁾ Geschätzt

Der Tabakbau wird besonders seit 1936 stark eingeschränkt. Die Faser- und Ölpflanzen dagegen zeigen seit 1929 eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung. Die Fläche der Faserpflanzen hat sich von 1929 bis 1938 mehr als verfünffacht, die der Ölsaaten fast vervierfacht.

Die Türkei ist das einzige Südostland ohne Landnot. Von ihrem Staatsgebiet entfallen über die Hälfte auf Weiden und Brachen, 16 v. H. auf noch unbebautes Land, Sümpfe und Seen, 12 v. H. auf Wälder und nur 11 v. H. auf bebautes Land.

Die Ackerfläche in der Türkei

Jahr	Gesamtackerfläche	davon			
		Weizen	übriges Getreide	sonstige Nährpflanzen	Industriepflanzen
in 1000 ha					
1929	5.340	2.407	2.318	399	450
1930	5.754	2.587	2.603	385	381
1931	6.919	3.550	2.153	437	282
1932	6.333	2.686	2.409	583	311
1933	5.990	3.156	2.527	568	322
1934	7.143	3.429	2.824	495	395
1935	7.774	3.530	3.206	527	510
1936	7.427	3.345	3.063	475	544
1937	8.294	3.843	3.461	470	520
1938*)					
in v. H. des Gesamtackerlandes					
1930	100,00	44,96	38,54	6,93	7,82
1932	100,00	54,67	34,00	6,90	4,45
1938*)	100,00	46,33	41,73	5,67	6,27

*) Vorläufig

Die türkische Ackerfläche ist seit 1929 unter geringen Schwankungen beträchtlich ausgedehnt worden. Im Jahre 1938 war sie um 3 Millionen Hektar oder 55 v. H. größer als 1929. Der Getreidebau war an dieser Entwicklung am stärksten beteiligt. Die Anbaufläche der Industriepflanzen dehnte sich um rund 70.000 Hektar, d. h. um 15 v. H. aus. Obwohl die Industriepflanzenkulturen im Rahmen der gesamten türkischen Landwirtschaft nur verhältnismäßig geringe Bedeutung haben (der Anteil der Industriepflanzenfläche an der gesamten Ackerfläche ist mit 6,27 v. H. niedriger als etwa in Bulgarien oder Griechenland), spielt doch die Türkei als Produzent von Industriepflanzen unter allen Südoststaaten die größte Rolle. Von der gesamten südosteuropäischen Industriepflanzenfläche entfallen auf die Türkei im Durchschnitt der letzten Jahre ungefähr 30 v. H. Auf den heutigen Stand wurde die Industriepflanzenfläche in der Türkei erst durch die außerordentliche Entwicklung besonders des Baumwoll- und des Tabakanbaues seit 1932 gebracht. Im Vordergrund steht heute die Baumwolle. Auf sie entfällt 1938 über die Hälfte der Anbaufläche für Industriepflanzen.

Der Anbau von Industriepflanzen in der Türkei

Jahr	Industriepflanzen insgesamt	Faserpflanzen	Ölpflanzen	Genüßmittelpflanzen	davon	
					Zuckerrüben	Tabak
in 1000 ha						
1930 ¹⁾	450	122	332	117	8	65
1932	282	158	209	73	16	26
1936	510	284	359	146	23	85
1938	520 ²⁾	316	375	105	21	84
1932 = 100						
1930 ²⁾	160	77	159	160	50	250
1932	100	100	100	100	100	100
1936	181	180	172	200	144	327
1938	184	200	179	144	131	323

¹⁾ Zahlen für 1929 nicht vorhanden — ²⁾ Vorläufig

Schon dieses nur in großen Zügen gezeichnete Bild ergibt, daß sich im südosteuropäischen Industriepflanzenanbau eine gewisse Spezialisierung von Land zu Land herangebildet hat. Die Türkei bevorzugt Baumwolle, und zwar sowohl für die Faseral als auch für die Samengewinnung, in Griechenland hat noch immer der Tabak ein Übergewicht, in Bulgarien und Rumänien spielen die Sonnenblumenkerne die größte Rolle, in Jugoslawien kommt dem Hanf, in Ungarn der Zuckerrübe die größte Bedeutung zu. Die größten Entwicklungschancen haben in der Zukunft wohl diejenigen Länder, die den Anbau von Faser- und Ölpflanzen bevorzugen.